

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amliche Fremdenliste.**



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 16.

Samstag, den 8. Februar 1908.

44. Jahrgang

## Rundschau.

Neuenbürg, 5. Febr. Im Vereinsregister wurde heute eingetragen: „Verband der Wasserwerkbesitzer des oberen Enztals, e. V. mit dem Sitz in Neuenbürg.“ Die Satzung ist am 14. Januar 1908 errichtet. Der Vorstand besteht zur Zeit aus 5 Mitgliedern, nämlich 1. Hermann Lemppena u, Fabrikant in Höfen, Vorsitzender, 2. Fabrikdirektor Schuizer in Wildbad, stellvertretender Vorsitzender, 3. Hauptmann a. D. Eilsberger in Firma Krauth u. Cie. in Höfen, Kassier und Schriftführer, 4. Fr. Kessler, Sägewerksbesitzer in Calmbach, 5. Artur Schmidt in Firma Hau-eisen u. Sohn in Neuenbürg.

Stuttgart, 4. Febr. Verlag und Redaktion der „Deutschen Reichspost“ erlassen ein Preisanschreiben für künstlerisch wertvolle Erzählungen, „an denen das deutsche evangelische Haus in ungetrübtem Genuß sich erfreuen kann, ohne befürchten zu müssen, in seinen berechtigten Gefühlen verletzt oder durch gut gemeinte aber kraftlose Nichtigkeiten enttäuscht zu werden.“ Für die besten Arbeiten sind 6 Preise ausgesetzt, im Betrag von 1000 Mk., 600 Mk. und 500 Mk. für eine längere Erzählung u. 300 Mk., 150 Mk. und 100 Mk. für eine kürzere Erzählung. An der Spitze der Preisrichter steht Dr. Richard Weitbrecht-Wimpfen.

Geislingen-St., 5. Febr. Der im Jahre 1896 gegründete Bau- und Sparverein Geislingen hat jetzt 215 Mitglieder, die hauptsächlich dem Arbeiterstande angehören. Der Verein, dessen Hauptaufgabe die Erbauung billiger Wohnungen ist, besitzt bis heute Gebäude im Wert von zusammen 267 000 Mk., außerdem hat er noch Baupläne, die auf ca. 7300 Mk. veranschlagt sind. Der Verein hat auch schon kleine Wohnhäuser erbaut, die er mit geringem Nutzen an seine Mitglieder verkauft hat.

Schweaningen, 3. Febr. Die Angelegenheit der Gewerbebank Geislingen, die durch die betrügerischen Handlungen ihres Kontrolleurs, des jüngst wegen dieser Vergehen zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilten Schuhfabrikanten Wirthner von da schwer geschädigt worden war, ist durch die gestrige außerordentliche Generalversammlung in ein neues Stadium getreten. Mit großer Stimmenmehrheit wurde die Enthebung der bisherigen Vorstandschaft vom Amt beschlossen. Verbandsrevisor Schuhmacher aus Stuttgart erstattete der Versammlung Bericht über die Deckung der Verluste. Es wurde beschlossen, hiezu den Reservefonds wie auch den Spezialreservefonds zusammen in der Höhe von 72 300 Mk. zu verwenden und gegen die seitherige Vorstandschaft einen Regreßprozeß anzustrengen. An die letztere werden Ersatzansprüche in der Höhe von 30 000 Mk. gestellt.

Altenburg, 7. Febr. Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg ist heute nacht gegen 1 Uhr gestorben. Er ist geboren am 16. Sept. 1826 und regierte über 54 Jahre.

## Lokales.

§ Wildbad, 6. Febr. Am letzten Dienstag fand im Gasthof z. „Graf Eberhard“ die jährliche Generalversammlung des Kurvereins statt. Der Vorsitzende, Herr Stadtschultheiß Bägner eröffnete die Versammlung indem er die Erschienenen willkommen hieß, insbesondere dankte er dem Herrn Kommerzienrat Hermann aus Heilbronn für sein Erscheinen. Hierauf erstattete er den Rechenschaftsbericht des Kurvereins vom abgelautenen Geschäftsjahr. Aus demselben war zu entnehmen, daß die Tätigkeit des Kurvereins zu Ruh und Frommen unserer Badestadt in letzten Jahre wieder eine recht umfangreiche und offenbar auch vielfach erfolgreiche war. Sind auch jetzt noch nicht offenkundige größere Erfolge durch namhafte Steigerung der Frequenzziffer unseres Bades nachzuweisen, so ist es doch nicht zu bezweifeln, daß die Tätigkeit des Kurvereins dazu beigetragen hat, daß sich die Zahl der Kurgäste im letzten Jahre auf 15 707 von 14 800 im Jahre 1906 gehoben hat und sich auch die Zahl der Passanten wesentlich steigerte. Der vom Kurverein in 10 000 Exemplaren herausgegebene Fremdenführer von Wildbad wurde wieder an die Kurgäste unentgeltlich verteilt und etwa 2500 Exemplare derselben an süddeutsche und Berliner Aerzte versandt. Für Reklame sind stets steigende Summen sowohl von der Kgl. Badverwaltung als auch von der hies. Stadt und dem Kurverein verwendet worden. So wurden im Jahre 1905 zus. ca. 11 000 Mk., im Jahre 1906 ca. 17 000 Mk. und im Jahre 1907 ca. 20 000 Mk. für Reklamezwecke ausgegeben. Ca. 300 kleinere Artikel wurden vom Kurverein in die verschiedensten Zeitungen hinausgegeben. Das Lehrsbureau des Kurvereins hat sich als eine sehr zweckmäßige Einrichtung erwiesen, welche im vergangenen Sommer von 3758 Personen benützt wurde. Was die Wohnungsvermittlung anbelange, führte der Vorsitzende aus, so sei dies immer eine sehr heikle Sache. Es sei unmöglich hier jedermann recht zu tun. Wenn man auch alles Vertrauen in die Unparteilichkeit des Sekretärs habe, so werde es immer Leute geben, die sich zu wenig berücksichtigt glauben. Dadurch, daß die freien Zimmer an einer Tafel im Schaufenster des Bureau angehängt und überdies in dem in die Eisenbahnwagen eingelegten gedruckten Wohnungsanzeiger aufgeführt werden, könne sich jeder Kurgast unbeeinflusst von Jedermann eine passende Wohnung auslesen. Es frage sich aber, ob man, um jeden Verdacht künftig unmöglich zu machen, sich nicht auf die Herausgabe des gedruckten Wohnungsanzeigers beschränken wolle. Auf Antrag des Herrn Stadtpfarrer Auch sprach sich die Versammlung für Beibehaltung der seitherigen Einrichtung aus, da die Wohnungsvermittlung vor allem im Interesse der Kurgäste erfolge, denen Gelegenheit geboten sein wüßte, sich über die Lage der Wohnungen beim Sekretär zu erkundigen. Was den Führer von Wildbad betrifft, so kam man auf Antrag des Vor-

sitzenden aus Zweckmäßigkeits- und Ersparnisgründen zu dem Beschluß, denselben gleich auf 2 Jahre in ca. 20 000 Exemplaren drucken zu lassen, die noch übrigen Exemplare sollen wieder an Aerzte versandt werden. Des weiteren teilt der Vorsitzende mit, daß man voriges Jahr 800 Mk. zu Reklamezwecken für Frankreich ausgegeben habe, in diesem Jahre aber schlage er vor, diese Summe für Amerika zu verwenden. Herr Kommerzienrat Hermann dankt dem Hrn. Vorsitzenden für die reiche und gewissenhafte Arbeit im Kurverein und gibt seiner Freude Ausdruck, daß er gesehen habe, wie innerhalb dieses Vereins eine zweck- und zielbewußte Arbeit geleistet werde, er hat aber doch Bedenken, ob gerade in dieser für Amerika wirtschaftlich höchst ungünstigen Zeit, es nicht besser wäre, statt dieses Landes andere Länder, etwa Holland und England in Betracht zu ziehen, insbesondere da er aus den Curlisten der Riviera ersehe, wie wenig Amerikaner sich dort aufhalten. Der Vorsitzende teilt mit, daß Amerika uns im letzten Jahre 279 Besucher, England 137, Frankreich 127 und Holland 99 Besucher gesandt habe, und es wohl möglich erscheine, den Besuch der Amerikaner durch eine ausgedehntere Reklame in Amerika noch zu steigern; auch sei es Tatsache, daß die Amerika-Dampfer der großen Linien für diesen Sommer schon stark belegt seien. Herr Hotelier G. Schmid und Hr. R. Kiesel, ebenso Hr. Dr. Mehger treten für eine Verständigung mit der Kgl. Badverwaltung dahin ein, daß diese bei Versendung ihrer Reklamen Amerika mehr berücksichtigen möge, während die Stadt und der Kurverein etwa auf Holland und England ihr Augenmerk richten sollen, welchem Vorschlag sich die Versammlung angeschlossen. Nun folgten die Neuwahlen. Auf den Vorschlag von Hrn. Fabrikdirektor Schuizer wurden die seitherigen Vorstands- und Ausschußmitglieder wiedergewählt und an Stelle des † Hrn. Jean Bäcker Herr Fabrikdirektor Schuizer. Der vom Kassier Hrn. Ulmer erstattete Kassenbericht ergab, daß im verflossenen Jahre den Einnahmen von 2918 Mk. 3401 Mk. Ausgaben gegenüberstehen, somit ein Fehlbetrag von 483 Mk. zu verzeichnen ist.

Hierauf ging man über zum 3. Punkt der Tagesordnung: Stellungnahme zu dem Stuttgarter Projekt der Taliperre. Herr Direktor Schuizer, der diesem Projekt schon vielfach in Wort und Schrift entgegengetreten ist, hatte hiezu ein ausführliches und eingehendes Referat ausgearbeitet. Derselbe führte zuerst folgendes als Tatsache an, daß der Wasserstand der Enz in den letzten 10 Jahren bedeutend nachgelassen habe, herbeigeführt erstens durch die Meliorationen des Forstamts Raltenbronn, indem durch tiefe Kanäle der dortige Moorboden, der sonst imstande war, eine ungeheuer große Wassermenge in sich aufzunehmen, entwässert wurde; der zweite Grund für das Nachlassen des Enzwasserstands sei aber in der in den letzten Jahren durchgeführten Schwarzwaldwasser-versorgung zu suchen, durch welche etwa gegen 20 größere und kleinere Dittschaften auf dem Enzquellengebiet derart mit Wasser ver-

sorgt werden, daß etwa tägl. 78 l auf den Kopf der Bevölkerung kommen. Hierzu kommt nun noch das bekannte Projekt der Stadt Stuttgart, sich unser Engwasser zuzuführen und zwar in der für uns ganz erschreckend großen Zahl von 500 Sekundulitern. Gegen dieses für uns so verderbliche Projekt muß auch der Kurverein entschiedene Stellung nehmen, und mit Aufbietung aller nur erdenklichen Mittel dagegen arbeiten, damit die staatliche Genehmigung dieses für uns so unheilvollen Projekts verhindert wird; denn wenn auch anfangs nur 500 Sekunduliter genannt werden, so kann und wird es dabei sein Bewenden nicht haben, da Stuttgart nach den vielen Eingemeindungen aller umliegenden Städte und Bororte jetzt erst sich recht ausdehnen und entwickeln wird; dazu kommt, wie sich in jüngster Zeit gezeigt hat, daß die Wasserverhältnisse in Cannstatt, Untertürkheim und Wangen in Zukunft einfach nicht mehr haltbar sind, so daß die Wasserversorgung sich nicht bloß auf Stuttgart allein, sondern auf ganz Großstuttgart sich erstrecken müßte und so die 500 Sekunduliter bei weitem nicht mehr reichen würden. Was aber 500 Sekunduliter bedeuten, das mag man sich vergegenwärtigen, wenn man sich die Tatsache vor Augen hält, daß dies  $\frac{1}{4}$  der Wassermenge bedeutet, die sich in der Gegenwart durchs Engbeet ergießt. Daraus nun kann man sich ein Bild machen, wie es etwa mit der so notwendigen Wiesenbewässerung aussehen würde in unserem Tal, wenn man sich wie im vergangenen trockenen Jahre vergegenwärtigen müßte, daß das zu erstellende Stauwerk normalerweise statt 4 mal nur kaum 1 mal gefüllt werden könnte. — Das Stauwehr soll nun bekanntlich 5,5 Millionen Cubikmeter Wasser aufnehmen können, wenn aber wie im Jahre 1896 die Eng eine solche Unmasse von Geröll und Sand mit sich führt, daß das ganze Engtal damit bedeckt wird und sich dasselbe also im Stauwehr niederlassen würde, dann müßte notwendigerweise obige Anzahl von Cubikmeter Wasser ganz bedeutend verringert werden. — Weiter wurde bemerkt, daß die Gefahr der Schädigung unserer lebenspendenden Thermalquellen, welche für unser geliebtes Wildbad das Sein oder Nichtsein bedeuten, gar nicht ausgeschlossen sei bei dem ungeheuren Druck, den die aufgestaute Wassermenge auf die ihr untergelagerten Gesteinsmassen ausüben würde, wogegen selbst die noch so peinlichsten Untersuchungen und Urteile aller hervorragenden Sachverständigen aus keinerlei Gewähr bieten würden. — Eine weitere schwerwiegende Sache sei aber die sogenannte Schnakenfrage, es sei nämlich gar nicht ausgeschlossen, ob nicht in diesen Staugewässern, die eine beträchtliche Wärmegewinnung erfahren müßten, sich diese unangenehmen Wasserbewohner einstellen würden, wodurch unsere Badestadt schwer geschädigt werden könnte, denn unsere Gäste entfliehen oft und viel der in ihrer Heimat so lästigen Schnakenplage und suchen sich unser schnakenfreies Eldorado auf. Der Herr Referent bemerkte unter anderem, daß hauptsächlich auch Herr Oberreallehrer Dr. Pfeiffer ein bedeutender Kenner dieser lästigen Tierchen ihn schon des öfteren auf diese heikle Frage aufmerksam gemacht habe. (Herr Dr. Pfeiffer wird übrigens in einer der nächsten Nummern des Bl. die Sache etwas näher wissenschaftlich beleuchten). Gewiß ist aber, daß sich im Stauwehr viele vegetabilische Stoffe ablagern, das Wasser verunreinigen und daß alsdann nicht mehr ein frischer, klarer munterer Gubirgsbach mit seinen so wohltaend kühlenden Fluten sich über Felsblöcke rauschend durchs Engbeet drängen würde wie unser Umland so begeistert singt, nein, es müßte dann sein Sang entsprechend abgeändert werden etwa dahin, daß die Eng sehr gealtert sei, sich langsam dahinschleppend und ein undefinierbares „Eau de Cologne“ mit sich führe, vielleicht etwa so:

„Dann gehts durch Tannenwälder ins hde Tal  
gesprengt  
Wo durch sein Felsenbette das Englein trüg sich schlängelt,  
Wo nur noch Krösche quacken und sich kein Fisch  
mehr zeigt,  
Wo nur die schlimme Schnake u. Wasserfliege geigt.“

Nicht wahr ihr „Engtaler Bauern“, — denn  
so wurdet ihr Engtalbewohner kürzlich verächtlich

in einer Stuttgarter Bürgerversammlung  
genannt, — ist das nicht eine liebliche  
Poesie, mit der etwa ein neuer Umland unser  
sonst so herrliches Tal und seine Eng befringen  
müßte, ja eine solche Melodie würde selbst den  
schlafenden Sängern wecken, der voll heiligen  
Zornes uns ein unwürdiges, ja verächtliches  
Geschlecht schelten würde, das die erhabene  
Schönheit unseres herrlichen Tales, das der  
gütige Schöpfer mit so verwunderlicher Pracht  
und Herrlichkeit ausgestattet, so schimpflich sich  
verderben ließ. Was nun die Zahl 5,5 Mill.  
Cubikmeter betrifft, so führt der Referent weiter  
aus, so sei dieselbe viel zu nieder gegriffen,  
das zeigten die schon vorhandenen Talperren,  
denn dieselben haben diesen Sommer alle fal-  
liert. Prof. Holz verlangte daher auch, daß  
25% der jährlichen Abflusmengen gestaut wer-  
den müßten, damit aber käme man auf 13—15  
Millionen Cubikmeter Wasser, das sind aber so  
ungeheure Zahlen, daß man sich ein solches  
Stauwehr kaum denken könne. — Erfreulicher-  
weise seien nun die gemachten Vorstellungen  
dieser Art nicht wirkungslos verhallt. Der  
Verband der Wasserwerksbesitzer des Engtals  
habe sich zusammengetan und gegen dieses  
Projekt Stellung genommen in einer eingehend  
begründeten Eingabe an das R. Ministerium  
des Innern, und so wollen sie auch in nächster  
Zeit eine Abordnung an die R. Centralstelle  
senden, um ihre Bedenken auch dieser Behörde  
vorzutragen. Der Beschwichtigungs-vortrag des  
Hrn. Dr. Matthes vor dem Bezirksrat in Neuen-  
bürg habe die erwähnten Bedenken nicht nur  
nicht beseitigt, sondern dieselben noch vielmehr  
bestärkt. Redner führt nun seine eigenen Er-  
fahrungen an, indem er sagte, daß er selber  
im vergangenen Jahr in der Papierfabrik nur  
8 Tage lang Ueberwasser gehabt habe, in der  
anderen Zeit aber hätte es beständig an der  
nötigen Wassermenge gefehlt; würden da noch  
500 Sekunduliter nach Stuttgart abgeführt,  
so hätte er von Mitte Mai ab etwa nur die  
Hälfte der Zeit arbeiten lassen können, von  
Oktbr. 1907 ab wäre dann das Engbett  
vollständig leer gewesen. Durch die Verwirk-  
lichung dieses Projekts würde also nicht nur  
unser so liebliches Tal verwüstet, sondern auch  
unser so blühende Industrie geradezu vernich-  
tet. Darum habe auch kürzlich Herr Ober-  
amtmann Hornung in ganz bestimmte und  
exakte Stellung genommen gegen diese Ablei-  
tung des Engwassers, die nicht bloß Wildbad  
ruinieren, sondern auch den ganzen Bezirk  
Neuenbürg aufs empfindlichste schädigen würde;  
Stuttgart könne aber aus dem Fils- und Neckar-  
tal, oder sogar viel besser aus dem Bodensee  
sein Wasser beziehen und zwar in einer solchen  
Menge, daß Stuttgart für ewige Zeiten der  
Wasserfrage entgiltig entbunden wäre. Zu die-  
ser Ansicht seien nun auch einige hervorragende  
Persönlichkeiten gekommen, so insbesondere  
Professor Vueger und Hr. Hofrat Dr. Distler  
in Stuttgart; der letztere schreibt im „Schwäb.  
Merkur“, daß er die große Erregung der Eng-  
talbewohner durchaus wohl begreifen könne,  
wenn sie sich gegen eine Wasserentnahme von  
über 40 Mill. Liter im Tag wehren und führt  
dabei an, daß Prof. Dr. Wolf der Inhaber  
des Lehrstuhls der Hygiene in Tübingen schon  
im Jahr 1906 den Standpunkt vertreten habe,  
daß die Wasserversorgung Groß-Stuttgarts  
aus dem Bodensee vom gesundheitl. Standpunkt  
aus vollständig einwandfrei und praktisch sehr  
wohl durchführbar sei insbesondere, wenn  
man bedenke, daß die Stadt Paris für ihre  
3 Mill. Einwohner Wasser bis aus dem Gen-  
fer See herleiten will, der doch 4 mal so weit von  
Paris entfernt ist als der Bodensee von Stutt-  
gart. Der Referent schloß mit einem warmen  
Apell an alle Anwesenden, es möge jeder in  
seinem Teile tun, was in seinen Kräften stehe  
damit dieses für unser Engtal so verderbliche  
Projekt auf alle Weise verhindert werde. —

Der Vorsitzende dankt dem Herrn Redner  
für sein eingehendes Referat und führt die sich  
aus jenem Projekt für unser Wildbad ergebenden  
Uebelstände noch einmal auf, beleuchtet  
kurz diese Mißstände und weist nochmals auf  
die große Gefahr hin, die das Stuttgarter  
Wasserversorgungsprojekt für unsere Badestadt  
bringen werde. Herr Commerzientat Heermann  
pflichtet dieser Anschauung kräftig bei und er-

mahnt ebenfalls alle Anwesenden fest zusam-  
menzustehen zu gemeinsamer Abwehr. Herr  
Stadtrat A b e r l e erinnert daran, daß vor  
einigen Jahren in Frankreich ein solches Stau-  
wehr zusammengebrochen und die demselben  
entströmende Wassermasse habe in kürzester  
Zeit ein vorher blühendes Tal vernichtet. Herr  
Stadtrat E i t e l berichtet nochmals über die  
Schnakenfrage. Herr Sanitätsrat H a u ß-  
m a n n hebt die Einzigartigkeit unserer Ther-  
men hervor, würden dieselben geschädigt, so  
würde dies geradezu einen unersehblichen Ver-  
lust nicht nur für Wildbad, sondern für die  
ganze leidende Menschheit bedeuten. Der  
Kurverein kam daher zu dem Beschluß, die  
bürgerl. Collegien zu ersuchen, bei den hiezu  
maßgebenden Behörden vorstellig zu werden,  
um dieselben zu bitten, sie mögen doch diesem  
für unser Liebl. Tal so verderblichen Stutt-  
garter Wasserprojekt die Genehmigung ver-  
sagen, da es den Ruin unserer Weltbadestadt  
und unseres Engtals bedeutet. Der Vorsitzende  
leitet nun die Besprechung des 4. Punktes der  
Tagesordnung ein, der von der Erbauung  
eines Kurhauses handelt, er führte dabei aus,  
daß wir gewiß der Kgl. Domänen-direktion  
größten Dank schulden für all die vielen Neuer-  
ungen und Verbesserungen, die alle in letzter  
Zeit unter großen Opfern durchgeführt worden  
seien. Aber allen diesen dankenswerten Neu-  
schöpfungen fehle noch die Krönung durch ein  
nicht bloß von uns, sondern vielmehr von un-  
sern hiesigen Kurgästen so sehnlichst gewünschtes  
Kurhaus. Unsere Badeeinrichtungen seien  
gewiß tadellos, unsere Thermalen einzigartig  
und hervorragend wirksam, unsere Kuranlagen  
eine seltene Sehenswürdigkeit und Naturschön-  
heit ersten Ranges und um unsere herrliche  
Waldumgebung beneiden uns die meisten ande-  
ren Bäder, dazu sei jetzt noch eine Bergbahn  
geschaffen und so fehle uns nur noch ein Kur-  
haus, dieses sei aber auch ein unabweisbares Be-  
dürfnis, denn ohne dasselbe könne Wildbad mit  
anderen Badeorten, die meist überaus schöne und  
zweckmäßige Kurhäuser besitzen, nicht konkurrieren.  
Die jetzigen Einrichtungen hätten sich haupt-  
sächlich in der Hochsaison als nicht hinreichend  
erwiesen. Aber nicht nur während der Zeit  
der Hauptsaison habe sich der Mangel eines  
Kurhauses fühlbar gemacht, sondern auch in  
den Frühjahrs- und Herbstmonaten, wo wir  
häufig unter kühler und nasser Witterung zu  
leiden hätten, die die Kurfremden auf das Zim-  
mer, u. den Aufenthalt in geschlossenen, durch-  
wärmten Räumen anweise. Gerade in dieser  
Zeit wäre ein Kurhaus von größtem Werte,  
da nur die Möglichkeit, sich stundenlang in  
den verschiedenen Räumen eines Kurhauses z.  
B. Lesel-, Spiel- und Rauchzimmer, Con-  
certsal etc. aufzuhalten, die Kurgäste zum Aus-  
harren während einer solchen Regenzeit am  
hiesigen Plage veranlassen könne. Herr Sani-  
tätstst Dr. H a u ß m a n n pflichtete dem Vor-  
redner bei und spricht auch die Ueberzeugung  
aus, daß Wildbad ohne Konversationshaus  
anderen Bädern gegenüber nicht mehr konkurrenz-  
fähig bleibe. Die Beseßung im König-Karl-  
bad seien z. Bt. der Haute-Saison unzulänglich  
und der Konversationsaal dies in einem Maße,  
daß jeder Beschreibung spote. Bei Tanzunter-  
haltungen sei kaum für die Hälfte der Besucher  
Platz vorhanden. Bei feuchter kalter Witterung  
fehle es an einem großen Konzertsaal hier voll-  
ständig und die übrigen zu einem Kurhaus  
gehörigen Räume wie Schreib-, Rauch-, Damen-  
zimmer seien auch nicht vorhanden. Unseres  
Kurgäste verlangen die baldige Erbauung eines  
Kurhauses und es sei von der Opferwilligkeit der  
Kgl. Staatsfinanzverwaltung zu erhoffen, daß  
diesem dringenden Bedürfnis in einer unseren  
hiesigen Verhältnissen Rechnung tragenden  
Weise endlich entsprochen werde.

Der Kur-Verein kam demgemäß zu dem Be-  
schlusse im Verein mit den bürgerlichen Kollegien  
eine Eingabe an das Königl. Finanzministerium  
und an den Landtag zu richten mit der dring-  
enden Bitte, es möchten in Bälde die Mittel  
zur Erbauung eines Kurhauses in Wildbad  
bewilligt werden. Die Zeit war nun leider  
bei der Durchsprache dieser umfangreichen und  
wichtigen Stoffmenge so weit vorgeschritten, daß  
man zum letzten Punkt der Tagesordnung:  
„Sonstiges“ gar nicht mehr kam und doch hätte

da gerade mancher etwas auf dem Herzen gehabt, das er gerne ausgesprochen hätte. Vielleicht könnte dazu noch später Gelegenheit gegeben werden. Herr Stadtschultheiß Baezner schloß diese denkwürdige Sitzung und dankt allen Anwesenden für ihre Aufmerksamkeit, mit der sie diesen Verhandlungen gefolgt seien, er bedauerte aber auch, daß er so viele habe sehen müssen, die nicht dagewesen seien, und doch sei die Tagesordnung diesmal eine so wichtige gewesen, daß kein Mitglied ohne zwingenden Grund hätte eigentlich fehlen dürfen.

— Dem „Schwäb. Merk.“ entnehmen wir folgenden interessanten Artikel aus der Feder des Hrn. Dr. Joseph Hans hier:

### Unser Wildbad eine Radiumquelle.

Auch unser Vaterland ist so glücklich, eine kräftige Radiumquelle zu besitzen in seinem altherühmten, vom Volk allzeit verehrten, aber von der ärztlichen Wissenschaft bisher nie voll anerkannten Wildbad. Im vergangenen Sommer konnte der K. Badarzt Geh. Hofrat Dr. Weizsäcker den versammelten Ärzten Württembergs vortragen, daß die neuesten Forschungen eine namhafte Radioaktivität des Wildbads ergeben haben, nachdem schon vor einigen Jahren Argon und Helium in beträchtlicher Menge in den Quellen gefunden waren, welche sich später als Abkömmlinge des Radiums erwiesen. Der Schreiber dieser Zeilen konnte es sich damals nicht versagen, derselben Versammlung einen Vorhalt zu machen wegen ihrer bisherigen Ungläubigkeit gegenüber dem Wildbad in den folgenden Scherzversen:

Seit uralten Zeiten — führt Wildbad Radium,  
Nur waren, es zu finden — die Menschen noch zu  
dumm.  
Seit uralten Zeiten — heißt Wildbad kranke Leut',  
Nur waren dies zu glauben — die Ärzte zu ge-  
schreit.

Es ließ den festen Glauben — an's Wildbad sich  
das Volk  
Durch nichts und niemals rauben — es spürte den  
Erfolg.  
Daß Volksmund Gottes Stimme, — glaubt der  
Gelehrte nicht,  
Doch glaubt er leicht, was immer — Autoritäts-  
mund spricht.  
Es waren ihm die Chermen — bisher „indifferent“,  
Was man in deutscher Dunge — auch „wurf“ und  
„schuppe“ nennt.  
Jetzt neustens glaubt an's Wildbad — selbst die Ge-  
lehrtenwelt,  
Nicht weil es heilt, behilft! — Weil's Radium  
enthält.

Der Radiumgehalt des Wildbads wäre nun also von amtlicher Stelle aus konstatiert und proklamiert; nun entsteht nur noch die Frage, ob das Radium auch wirklich die bisher unerklärte Heilkraft des Wildbads ausmacht. Dies scheint sich durch die Versuche mit Wädern von künstlich radioaktiv gemachten Wässern mehr und mehr zu bestätigen. Dieselben sollen nach neuesten Berichten bei rheumatischen und gichtischen Leiden, Neuralgien usw. anfangs deutliche Verschlimmerungen hervorrufen und nachher unverkennbare Besserungen und Heilungen bringen. Ganz ebenso wirkt nach jahrhundertelangen Erfahrungen und Beobachtungen unser Wildbad: Es bringt bei den genannten Leiden zuerst eine sog. Reaktion hervor, einen Aufruhr, eine Vermehrung der Schmerzen, und später, oft erst nach geraumer Zeit, wesentliche Besserung und Heilung selbst in Fällen, wo man auf Erfolg kaum mehr zu hoffen gewagt hätte.

Es wird also durch die prinzipielle Ähnlichkeit der Wirkung künstlicher und natürlicher Radiumwässer der Wahrscheinlichkeitsbeweis erbracht, daß das Radium, das bisher vergeblich gesuchte „Etwas“ ist, was die Heilkraft der Wildbäder ausmacht. Welche Niederlage für die Zweifler am Wildbad, die sich darauf stellten: „es ist eben nichts drin!“, anstatt angeichts der durch die Erfahrung erprobten

Heilkraft der Wildbäder richtiger und bescheidener zu sagen: „wir wissen noch nicht was drin steckt;“ welche Genugtuung für die Verehrer und Pfleger des Wildbads, jetzt die wissenschaftliche Bestätigung zu besitzen, daß eben doch etwas und sogar was dariv steckt. Welche Genugtuung auch für einen Naturforscher, der schon vor etwa 30 Jahren überraschende nervenbelebende Wirkungen des Thermalwassers beim bloßen Einatmen desselben entdeckte, ziffermäßig nach seiner eigenen originellen Methode aufzeichnete, in seinem Buch „Entdeckung der Seele“ festlegte und wiederholt auf Naturforscherversammlungen vortrug. Damals fehlte das Verständnis für die Möglichkeit von Fernwirkungen, wie sie heutzutage vom Radium jedem Gebildeten bekannt und geläufig sind, so vollständig, daß er mit seiner Entdeckung nur Nichtbeachtung, ja Spott und Hohn erntete. Der Forscher war unser vielverkannter Landsmann Prof. Dr. Gustav Jäger. Auch mit seiner Lehre von den Verdünnungen scheint Jäger hier recht zu behalten: dasselbe Radium, das in grober Menge die lebendigen Zellen des Körpers zerstört und tötet, wirkt in der flüchtigen, zarten Form, wie es in den Wildbädern von der Natur dargeboten wird, belebend und kräftigend auf dieselben.

Und nun noch ein Wort zur praktischen Seite der neugewonnenen Erkenntnis. Muß das Wildbad jetzt nicht trauernd dastehen, daß der Schleier seines Geheimnisses gelüftet ist, und zittern vor der Konkurrenz durch die künstlich hergestellten Radiumbäder? Das hat wohl noch gute Weile: So wenig es bis jetzt gelungen ist, die natürlichen Quellsalze der Bäder künstlich in ihrer eigenartigen Wirkung vollwertig nachzuahmen, so schwer wird es gelingen, ein Radiumwasser künstlich herzustellen, auch nur annähernd so „gerade recht wie das Wildbad.“

### Stadt Wildbad.

## Stammholz-Verkauf

am Dienstag, den 11. Februar 1908  
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus

Stadtwald III Sommersberg, Abt. 7 Regenriß  
Normal und Ausschuf

294 Stück tannenes Langholz III—VI Cl. mit zus. 71,61 Fm.

4 Stück tannenes Sägholz II—III Cl. mit zus. 2,65 Fm.

Stadtwald III Sommersberg, Abt. 17 fünf Bäume  
Normal und Ausschuf

60 Stück tannenes Langholz IV—VI Cl. mit zus. 11,16 Fm.

Stadtwald III Sommersberg, Abt. 16, Lottbaumsteigle

5 Stück Normal-Langholz VI Cl. mit zus. 0,38 Fm.

Stadtwald IV an der Linie, Abt. 8 f Miß

8 Stück buchenes Sägholz II—IV Cl. mit zus. 4,85 Fm.

Stadtschultheißenamt:  
Baezner.

## Schönes Ladenlokal

(ev. mit Kellerraum) hat per 1. Mai d. J. auf 1 oder mehrere Jahre in ihrem neu erbauten unteren Stationsgebäude zu vermieten.

Bergbahn Wildbad A. G.

Vorstand: B. Schnizer, Fabrikdirektor.

## 200 Cigarren umsonst.

Da ich große Kontrahanten laufe, versende wieder für kurze Zeit 200 volle 6 Pfg. Cigarren für 10 Mk. 75 Pfg. oder 200 volle 8 Pfg. Cigarren für 12 Mk. 75 Pfg. Außerdem gebe 200 Cigarren gratis für Weiterempfehlung. Also diesmal 400 Cigarren für 10 Mk. 75 Pfg. oder 400 Cigarren für 12 Mk. 75 Pfg. Nur wer bis zum 18. Februar bestellt erhält die 200 Cigarren umsonst. **Garantieschein:** Geld zurück, wenn Cigarren nicht gefallen. **H. Kauffmann Nachf.** Cigarren-Fabriklager Hamburg 36.

**Tüchtige Vertreter** suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen für unsere vorzügl. Fahrräder m. 2 1/2 Jahr, Prima Nähmaschinen mit 6 Jahr Garantie, Centrifugen, Wasch-, Wring-, Mangel-, Buttermaschinen, Phonographen u. Sprechmaschinen mit voller Garantie zu außergewöhnlich billigen Preisen. — „Spurt“ Maschinen u. Fahrradwerke G. m. b. H., Berlin, N. 24

### Handwerkskammer Reutlingen.

## Gezellenprüfungen 1908.

Die Anmeldungen zu den im Monat März ds. J. stattfindenden Prüfungen sind bis

spätestens 24. Februar

an die Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse einzureichen. **Formulare** hierzu können unentgeltlich bezogen werden vom Bureau der Handwerkskammer und von den unten genannten Herren. Die **Prüfungsgebühr** beträgt 3 Mk. —. Sie ist vor der Prüfung an den Vorsitzenden zu entrichten. **Auskunft** über die Prüfungsorte und die Namen der zuständigen Vorsitzenden erteilen die Herren: Oberreallehrer Dr. Pfeffer in Wildbad und Oberlehrer Bollmer in Neuenbürg.

Wir machen dies mit dem Anfügen bekannt, daß der Lehrherr bei Strafverweidung die **gesetzliche Verpflichtung** hat, seinen Lehrling zur Ablegung der Prüfung anzuhalten.

Reutlingen, den 31. Januar 1908.

H. Bollmer.

H. Freitag.

# Betten

von 35 bis 95 Mark.

Anfertigung sachkundig und kostenfrei.

Lieferant ganzer Ausstattungen

vieler Hotels, Anstalten und Institute.

Stuttgart **Trapp.**

Marienstrasse 28

Kleiderstoffe — Weisswaren — Aussteuerartikel.

# Grosser Möbel-Ausverkauf.

Alle Sorten zu bedeutend ermässigten Preisen.  
**Weinheimer, Pforzheim, östl. Karl-Friedr.-Str. 49. Lieferung frei.**

Nie wiederkehrende  
**Gelegenheit!**

**Glühkörper, Auerbrenner**  
**Glühkörper, gewöhnliche**  
 bester Qualität  
**Jena-Cylinder**  
**Bleiglas-Cylinder**  
 für Gas  
 Elektrische automatische  
**Gasanzünder**  
**Cylinderhütchen** mit  
 Selbstzünder, empfiehlt  
**Güthler.**

**Gothaer**  
**Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.**  
 Im Jahr 1821 eröffnet.  
 Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1907  
 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuss:  
**73 Prozent**  
 der eingezahlten Prämien.  
 Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschussanteil beim nächsten  
 Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrech-  
 nung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten  
 Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur.  
**Wildbad, im Februar 1908.**  
 Lehrer **Epyler.**

**Dr. Lindenmeyer's**  
**Salus-Bonbons**  
**Bonbons**  
 Sibirisch-  
 Malz-  
 Brusttee-  
 empfiehlt  
 Hofconditor **Lindenberger.**

**Es gibt** kein besseres  
 Hausmittel  
 gegen **Kusten**  
 Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung  
 Influenza od. Krampfhusten u. a. s.  
**Carl Nill's** all-in edle  
 Spitzweggerich  
**Brustbonbons**  
 Nur echt in Paketen à 10 u. 20  
 mit dem Namen Carl Nill zu haben.  
**Wildbad bei: Dr. C. Metzger, Apoth. und C. W. Bott; in Calmbach: W. Locher.**

**Schützen-Verein Wildbad.**  
 Samstag, den 8. Febr.  
 findet unser  
**Familien-Abend**  
 im Gasthof z. Kühlen Brunnen  
 verbunden mit **Gabenverlosung**  
 statt.  
**Anfang Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.**  
 Aktive und passive Mitglieder sind freundl. eingeladen.  
**Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.**  
 Fremde können nach Anmeldung beim Schützenmeister-  
 amt eingeführt werden.  
 Freiwillige **Gaben** zur Verlosung nimmt Herr **Eisele**  
 zum „Kühlen Brunnen“ entgegen.  
**Das Schützenmeisteramt.**

**Württembergische**  
**Rote**  
**Lotterie**  
 Ziehung 26. Februar 1908 in Stuttgart  
**1649** Gelögewinne mit zusammen  
**45000**  
 Hauptgewinne:  
**15000, 5000**  
**2000** M.  
 Lose à 1 M. — 15 Lose 15 M. Porto  
 u. Liste 25 Pf. extra empf. u. versend.  
**Eberhard Fetzer, Stuttgart**  
 Kanalestrasse 20.  
 In Wildbad, zu haben bei:  
**Chr. Wildbrett.**

**M = Gutes =**  
**Mostobst**  
 ist teuer geworden. In obstarmen  
 Jahren ist es klug, zu gesunden Ersatz-  
 mitteln zu greifen, doch ist Vorsicht  
 geboten, das Richtige zu wählen. Ein er-  
 frischendes, gesundes u. wohlschmecken-  
 des Hausgetränk wird wie bekannt aus  
 dem beliebtesten  
 Heinen's Kunstmost-Extrakt  
 (Hauptbestandteil: natürliches Extrakt  
 aus Früchten) bereitet. Herstellung  
 pro Liter 6 Pfg. Garantiert frei von  
 gesundheitschädlichen Substanzen. —  
 Portion 150 Liter Mk. 3.20, 50 Liter  
 Mk. 1.25. Man achte genau auf Name  
 und das beim Kaiserl. Patentamt ein-  
 getragene W. Z. und lasse sich nichts  
 anderes andrängen.  
**Wildbad: Drog. Hans Grundner**  
**Calmbach: Chr. Höger**  
**Dobel: F. Treiber**  
**Höfen: C. Ackermann**  
 an Orten, wo keine Niederlage, wird  
 eine solche errichtet durch Anton Hei-  
 nen, Pforzheim.

**Sparsame Frauen**  
 stricken nur Sternwolle  
  
 Drangestern } feinste } Stern-  
 Blaustern } } wollen!  
 Rotstern } hochfeine }  
 Violetstern } }  
 Grünstern } beste }  
 Braunstern } Consum- }  
 nur echt mit obigem Sternfabrikzeichen der  
 Norddeutschen Woll-Kämmerei und  
 Rammgarn-Spinnerei in Bahrenfeld.  
 In haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich,  
 weist die Fabrik Briefbogen und Sendungen nach.

**Johannes Köhle**  
 Hauptstrasse 135  
 empfiehlt  
**alle Sorten Gemüse**  
 als: Blumentohl, Rosenkohl,  
 Winterkohl, Weisskraut, Rot-  
 kraut, Wirjing, gelbe u. rote  
 Rüben, Schwarzwurzel, Meer-  
 rettig, Kartoffel, Aderf Salat,  
 Endivienf Salat, Brunnengre-  
 sch; ferner empfehle  
**frische Trink-Eier, feinste**  
**Tafelbutter,**  
 prima inländische Tafeläpfel (Zui-  
 gen), sowie süße Draugen.

Bringe mein Lager in  
**Wollgarn**  
 in empfehlende Erinnerung  
**D. Treiber**  
 Inh. Robert Treiber.  
**Auskünfte**  
 über Familien- und Vermögens-  
 Verhältnisse, Mitgift, Aufenthalt  
 von Personen, an allen Plätzen.  
 Diskret und billig durch  
**Auskunft Scheurlen Stuttgart**  
 Erstes und zuverläss. Institut.

**Deutsches Schlachthaus - Schmalz** garantiert  
 reines  
 echtes  
 mit feinstem Griebengeschmack in emaill. Blechgefäßen als:  

Eimer	20-35 Pfd.	a Pfd. 62	sowie in 10 Pfund-Dosen à 6.50 g. Nachn. od. Vorschuß In Holzgeb. Preisl. z. Diebst.
Ringhafen	15-20-35 "		
Schwenkessel	30-40-60 "	a Pfd. 62	Wilh. Beurlen, junior Kirchheim-Teck 119 Württ.
Teigschüssel	15-30-50 "		
Wassertopf	20-40 "		

 Viele Anerkennungs-schreiben

**Hcmöop. Krampfhusten-**  
**Tropfen**, d. bekannt. Dr. Höfde-  
 schen (Bestandt. Cu.  
 Op. Ipec. Bell. D. je 25) erhält-  
 lich à 70 Pfg. bei Apotheker **Dr.**  
**Metzger.**

**Geschäfts-Bücher**  
 in den dauerhaftesten Einbänden empfiehlt  
**Chr. Wildbrett,**  
**Papierhandlung.**

**Evang. Gottesdienste.**  
 5. Sonnt. n. Epiph.  
 Vorm. 10 Uhr **Predigt:**  
 Stadtpfarrer **Auch.**  
 Nachm. 1 Uhr **Christenlehre**  
 mit den Söhnen: Stadtvikar **Lang.**  
 Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr **Bibelstunde** in  
 der Kleinkinderchule: **Deiselbe.**